

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
<b>Herausgeber:</b>	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
<b>Band:</b>	19 (1943-1944)
<b>Heft:</b>	18
<b>Artikel:</b>	Die Organisation der Ortswehren
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-710309">https://doi.org/10.5169/seals-710309</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

doch nicht aufpassen können, wo sie hilaufen. Aergerlich weiche ich aus, da fällt mir die Gestalt auf. Wir stehen uns gegenüber und schauen uns an.

Die Gestalt breitet beide Arme aus. «Junge», sagt der Mann, «Sohn, flott, daß

Du mal wieder vorbeikommst. Hast Urlaub erhalten, ja?»

«Wie schön, daß ich Dich treffe, Vater. Darf ich mich Dir anschließen?»

«Wie sich Mutter freuen wird», sagt er und hakt mir unter, versucht, seinen Schrift

dem meinen anzupassen. «Sie hat Dich die ganze Zeit über erwartet. Nicht auszudenken, wie sie sich freuen wird.»

Pfeift die Bise noch?

Soll sie, in meinem Herzen ist warm geworden.

wy.

## Die Organisation der Ortswehren

Mit Bundesratsbeschuß vom 7. 5. 1940 wurde die Bildung von Ortswehren angeordnet. Die O.W. sind keine Einheiten, welche den militärischen Formationen nachgebildet wurden. Sie werden nach ihren Mannschaftsbeständen und ihren Aufgaben organisiert. Der Mannschaftsbestand einer O.W. hängt von der Größe der Ortschaft ab und speziell auch von der Einstellung des betreffenden Volkes zur Landesverteidigung. Es gibt Ortschaffen, in welchen der letztmögliche Mann in der O.W. Dienst leistet. In andern Orten aber ist der Bestand der O.W. sehr klein, trotzdem er sehr groß sein könnte.

Jeder O.W. steht ein O.W.-Kommandant vor, welcher vom Ter.Kdt. in Verbindung mit der Gemeindebehörde bestimmt wurde. Es gibt O.W.-Kommandanten, welche nie Soldat waren. Solche Kommandanten sind möglich, wenn es sich um praktische, einflußreiche, flotte Persönlichkeiten handelt. Solche Kommandanten haben meist einen Stellvertreter, welcher die Ausbildung der O.W. leitet, sich aber zum O.W.-Kommandanten aus irgendeinem Grunde nicht eignet. Die O.W.-Kommandanten rekrutieren sich aus allen Schichten des Volkes. Ganz besonders wertvoll sind als solche ehemalige Of., Uof. und Sdt. der Armee, da diese befähigt sind, die Ausbildung zu leiten. Der O.W.-Kommandant bietet seine O.W.-Leute zu Uebungen auf oder er alarmiert sie. In kleineren O.W. erledigt der Kdt. alle schriftlichen Arbeiten selbst. Er ist Kontrollführer und kann dem Ter.Kdt., dem er unterstellt ist, Strafanträge stellen. Der O.W.-Kommandant hat keine Strafkompetenzen. Er erhält für seine außerdienstliche Arbeit und für Rapporte keine Bezahlung. In größern O.W. hält der O.W.-Kdt. wöchentlich Sprechstunden ab (freiwillig und unbezahlt) zwecks Auskunftserteilung an O.W.-Angehörige. Er trägt wie ein O.W.-Sdt. die feldgraue Bluse und Mütze und am linken Oberarm die eidgenössische Armbinde. Sein Gradabzeichen ist ein goldenen Stern im weißen Kreuz der Armbinde. Der O.W.-Kdt. erhält wenigstens den Sold eines Leutnants, diesen aber nur für besoldete Uebungen. Sein Stellvertreter erhält dagegen nur den Sold eines O.W.-Sdt. Eine der schwierigsten Aufgaben des O.W.-Kommandanten ist die Rekrutierung von O.W.-Sdt. Wie ideal wäre es doch, wenn jeder O.W.-

Kommandant hierin von Of., Uof. und Sdt. der Armee des Ortes unterstützt würde, indem diese bei der Werbung mithelfen und in Frage kommende Kameraden zum Beitritt auffordern, von der Ueberlegung ausgehend, daß es im Ernstfall auf den Einsatz aller ankommt. Einsichtige Of., Uof. und Sdt. der Armee haben den O.W. schon sehr viele Freiwillige zugeführt. Die O.W.-Kdt. danken ihnen und bitten kameradschaftlich um jede Unterstützung in dieser Sache. Es gibt Gemeinden mit einem besondern Komitee für O.W.-Frägen, wie Werbung, Bekleidungsfrägen, Anschaffungen usw. In andern Gemeinden stellen die Behörden eine gewisse Geldsumme zur Verfügung für besondere Ausgaben und für Besoldung kurzfristiger Uebungen. In vielen Orten bekamen die O.W. von der Gemeinde eine besondere Uniform. Eine Stadt der Ostschweiz hat ihrer O.W. für das Jahr 1943 30 000 Fr. zur Verfügung gestellt. Durch solche Unterstützung wird das ganze Volk an der O.W. interessiert und unbewußt zur Mitarbeit erzogen. Man trifft alle möglichen Werbesysteme an. Der Beitritt zu den O.W. ist freiwillig. Die meisten O.W.-Kommandanten wünschten das Obligatorium. Dadurch hätte ein O.W.-Kdt. bei Kriegsbeginn keine Männer in der Gemeinde, welche ihre Aufgabe nicht kennen und zudem nicht ausgebildet sind. Wir sind von diesem Idealzustand sehr weit entfernt, weil der Egoismus zu viele Männer vom Beitritt zur O.W. abhält.

Die verschiedenen O.W.-Aufgaben werden allgemein durch O.W.-Gruppen gelöst, deren Stärke sehr verschieden sein kann. Die O.W.-Gruppenführer sind, wenn immer möglich, ehemalige Uof. und Sdt. der Armee. Wenn solche ihre Uniform noch besitzen, so fragen sie diese bei O.W.-Uebungen. Das Gradabzeichen des O.W.-Gfr. ist ein silberner Stern auf dem weißen Kreuz der eidgenössischen Armbinde. In einer O.W. finden wir eine Beobachtungs- und Meldegruppe (meist Jugendliche), eine Baugruppe (Barrikaden), eine Bahnbewachungsgruppe usw. Die O.W.-Gfr. erhalten diesen Winter **erst-mals** einen besondern Unterricht, indem sie einen vierfältigen Kurs zu besuchen haben. Der O.W.-Kdt. führt mit den O.W.-Gfr. vor jeder Uebung einen Kadervorkurs durch von 1—2 Stunden Dauer (freiwillig und unbesoldet). So

zeichnen sich auch die O.W.-Gruppenführer durch Hingabe für die Sache aus.

Die meisten O.W. haben ihren eigenen Rechnungsführer. In O.W. ohne solchen erledigt der O.W.-Kdt. das Rechnungswesen. Die O.W. beziehen den Sold vom vorgesetzten Ter.Kdo. Die O.W. sind zu keinen besondern Ausgaben berechtigt, wie Kleider, Fahrräder, persönliche Bedienung usw. Bei Ausbildungsübungen am Wohnort oder in unmittelbarer Nähe haben die O.W.-Leute für ihre Verpflegung selbst aufzukommen, es wird dafür aber keine Entschädigung ausbezahlt.

Die O.W.-Soldaten werden rekrutiert aus nicht mehr wehrpflichtigen ehemaligen Of., Uof. und Sdt. der Armee, aus militärdienstuntauglichen Männern, aus Jungschützen und andern Jugendlichen sowie Frauen und Töchtern für Sanität und Bürodienst. Jugendliche bis zum 16. Altersjahr leisten den Dienst unbewaffnet. Diese tragen auch die eidgenössische Armbinde und werden aber nicht vereidigt. Kadetten und Pfadfinder tragen zum O.W.-Dienst ihre Uniform und dazu die eidgenössische Armbinde. Alle Jugendlichen leisten sehr wertvolle Dienste als Beobachter, Meldeläufer, Verbindungsleute und Wegweiser. Sie ersetzen bewaffnete O.W.-Leute, welche dadurch für Kampfaufgaben frei werden. Gefreite und Soldaten sowie Freiwillige erhalten einen Tagessold von Fr. 2.—. Der ganze Tagessold wird ausbezahlt, sofern die Uebung mindestens 8 Stunden dauert. Der Sold wird aber auch für Ausbildungsübungen ausgerichtet, die weniger als einen Tag, jedoch mindestens 4 Stunden dauern. Zwei solche Uebungen werden zusammen als ein Dienstag angerechnet.

So ist die O.W. eine interessante Organisation. Ihre Freiwilligkeit schon verrät ihre Kraft zugunsten der Landesverteidigung. Die O.W.-Sdt. sind meist Männer, welche weder in der Armee noch im passiven Luftschutz Verwendung fanden. Wenn solche Männer freiwillig in die O.W. eintreten, so sind es leuchtende Beispiele unerschütterlicher Heimattreue. Es sind sicher Männer, welche zu jeder Zeit treu zur Fahne stehen und sicher durchhalten, was in kommenden Zeiten außerordentlich bedeutungsvoll sein kann. Es sind Männer, welche im Herzen heimtauglich bleiben und sich stets mitverantwortlich fühlen für die Erhaltung unserer Heimat.

S.



### Die Organisation der Ortswehren

(1) Jugendliche (16. und 17. Altersjahr) als Zuschauer bei einer O.W.-Uebung ihrer ältern Kameraden. (F 15702/89.)

(2) Pfadfinder tragen ihre Uniform und dazu die eidg. Armbinde. Sie eignen sich besonders gut als Melder und Wegweiser. (F 15702/85.)

(3) Da und dort trifft man bei O.W.-Uebungen auch Meldehunde. F 15702/89.)

(4) Eine O.W.-Uebungspatrouille kehrt ins Dorf zurück. Sie überquert die aus der Luft eingesehene Straße im Laufschritt. (F 15504/17.)

(5) Da die O.W. keine Schlauchboote zur Verfügung haben, bauen sie Uebersetzmittel aus Fässern, Laden usw. Hier überquert eine O.W.Verb.Patr. die Aare. (F 15702/75.)

(6) Junge O.W.Sdt. bei der Verkehrsregelung. Diese Aufgabe ist bei einer Mobilmachung bedeutungsvoll. (F 15702/99.)